

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 50 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Annahmepreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Goldpfennig, die Rückseite 25 Goldpfennig. Halbjährlich innerhalb 3 Tagen. — Für telegraphische Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 303.

Altensteig, Freitag den 28. Dezember.

Jahrgang 1923

Im neuen Jahr

bedürfen Sie so nötig als in dem zu Ende gehenden Jahr eine Zeitung, die Sie über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse auf dem Laufenden hält. Dies tut unsere Zeitung gewissenhaft. Falls Sie diese für den Monat Januar noch nicht bestellt haben, so bestellen Sie diese schnellstens bei der Postanstalt oder bei dem Postboten. Bei diesen wird die Bestellung für den Monat Januar noch bis 31. Dezember entgegengenommen. — Spätere Bestellungen sind in der Geschäftsstelle unserer Zeitung zu machen.

Festtagspolitik.

Es ist bezeichnend für die außenpolitische Lage, daß in diesem Jahre auch das Weihnachtsfest keine Pause bedeutet hat. Noch am 24. Dezember nachmittags war der deutsche Geschäftsträger in Paris, v. Noe, bei Poincaré; das Ergebnis dieser Verhandlung ist im einzelnen nicht bekannt und dürfte auch nicht abschließend gewesen sein; immerhin gehen die Dinge weiter, und es ist ein Beweis dafür vorhanden, daß man in Paris den Fäden nicht überlassen lassen will. Am zweiten Weihnachtstag hat nämlich das Hauptbüro im Namen des französischen Außenministeriums eine ausführliche Erwiderung auf offiziöse Auslassungen des Wolff-Büros vom Freitag herausgegeben, und die Bescheidenheit, mit der in dieser Erwiderung bis ins einzelne alle und neue Einwürfe gegen die deutsche Politik beantwortet wurden, beweist, daß man deutsche Gegenäußerungen und den Fortgang der Verhandlungen wünscht. Aus welchen Gründen, ist nicht ganz klar und erschöpfend zu sagen; eine hohe Rolle spielt bei allen diesen neuen Einstellungen ohne Zweifel die Notlage der französischen Finanzen, die kurz vor dem Fest durch die Schwierigkeiten beleuchtet wurde, die man bei der Sicherstellung der Beamtenzulagen auch in Frankreich hat und die Herrn Poincaré eine für seine Verhältnisse recht geringe Mehrheit (339 gegen 211) in der Kammer brachten. Weiter zeigt sich die finanzielle Notlage an der langsamen, aber hartnäckigen Verschlechterung des Frankensfußes, was wieder die typischen Teuerungerscheinungen zur Folge hat, von denen nun durch eine gewisse Herabsetzung des Schiffsatzes auch Frankreich heimgesucht wird.

Daß man unter solchen Umständen zu einem Ergebnis kommen will, möglichst noch vor dem spätestens bis April nötigen Neuanfang, ist begreiflich; ebenso, daß hinter als je die finanzielle Betrachtung der Reparationsfrage in den Vordergrund tritt, die Sorge auch um die Erhaltung der mit der Ruhrindustrie abgeschlossenen Verträge, die ungefähr zum französischen Wahltermin ablaufen und hinsichtlich des Prozentsatzes der Reparationskosten schon am 15. Januar einen kritischen Termin haben. Da die Bemühungen, die Ruhrindustrie durch ausländische Kredite flott zu machen, sehr gescheitert sind, so ergab sich daraus die Notwendigkeit auch für Frankreich, den Anschluß der Ruhr an den deutschen Wirtschaftskörper nicht ganz unmöglich zu machen. Deshalb dürfte die Zulassung der Rentenmark im besetzten Gebiet von Frankreich ebenso gebildet werden wie die Eintragung der zur Deckung der Rentenmark dienenden Hypotheken auf die Sachwerte des besetzten Gebietes; womit die Rentenmark in ihrem ursprünglichen geplanten Umfang gedeckt und als Zahlungsmittel verbreitet sein wird, womit auch die Kreditreserve der Rentenbank der Ruhrindustrie offen stünde. Die Besetzung unserer Vertretungen in Paris und Brüssel wird sehr bald erfolgen, vielleicht schon in wenigen Tagen; auch das ist ein Zeichen der beiderseits gewünschten Fortsetzung der Verhandlungen.

Im übrigen hat der Vertreter Amerikas bei der Reparationskommission Royden kurz vor dem Fest in sehr deutlicher Weise den englischen Standpunkt unterstrichen, der die Ruhrbesetzung als ungeschicklich bezeichnet; die englisch-amerikanische Zusammenarbeit wird voll erst dann sichtbar werden, wenn England ein neues Kabinett haben wird. Mac Donald, der zunächst Bernese, hat eine recht merkwürdige Rede gehalten, die nicht nur die Konservativen angeht, sondern auch die Liberalen, mit denen doch ein Arbeiterkabinett irgendwie zusammenarbeiten müßte; vielleicht will also die Arbeiterpartei sich anschließen.

Russlands Wirtschaftslage.

Der Direktor der literarischen Abteilung des Leipziger Reichsanzeigers, Paul Voh, ist vor kurzem von einer mehrwöchigen Studienreise nach Rußland, die er auf Einladung der russischen Regierung unternommen konnte, zurückgekehrt. Er schreibt darüber in den „Leipziger N. N. u. a.“: Rußland hat das Studium des Experimentierens überstanden und befindet sich zurzeit im Wiederaufbau. Der Kommunismus ist bis auf den Außenhandel ziemlich restlos abgekauft. Der Handel innerhalb Rußlands ist wieder freigegeben. Dem Unternehmer, selbst dem Ausländer, steht das Feld seiner früheren Betätigung wieder offen. In der Landwirtschaft liegen die Verhältnisse ähnlich. Auch hier kommt der Individualismus in weitem Umfang wieder zu seinem Recht. Eine große Anzahl Fabriken arbeitet wieder und zwar mühselig. Die Auslagen in den Geschäften beweisen, daß man in Moskau, ebenso in Petersburg, sicherlich auch in den anderen Städten, alles wieder haben kann, was man zum Leben braucht.

Anderes sieht aber das Problem aus, wenn man die Frage stellt, ob die Waren auch wirklich gekauft werden können. Hier ist zu bedenken, daß Rußland zu 80 Prozent aus Baucen besteht. Die Regierung hat in den letzten Jahren den Bauern das für den Export bestimmte Getreide für eine äußerst geringe Summe abgekauft und es für hohen Weltmarktpreis gegen Zoll und Fracht im Ausland verkauft. Sie hat sich auf diese Weise die Basis für ihr neues wertbehaftendes Geld geschaffen. Den Bauern, die unter diesen Umständen, die sie nicht mehr abgeschlossen sind, blieb für den Export nur ganz wenig übrig. Da die Bauern außerdem sehr hohe Steuern zu zahlen haben, ist ihre Kaufkraft gleich null. Sie leben in den ärmlichsten Verhältnissen und sind nicht in der Lage, sich die einfachsten Betriebsmittel anschaffen zu können. Im Süden Rußlands fehlen ihnen infolge der Hungersnot auch heute noch die Zugtiere, um ihre Pflanzungen instandhalten zu können.

Auch in den Städten herrscht Not, als Folge der gewaltigen Arbeitslosigkeit. Die russische Regierung vertritt neuerdings das Prinzip, die staatlichen Fabriken und Betriebe, die sich nicht selbst erhalten können, rücksichtslos nach und nach zu schließen.

Es kommt hinzu, daß die russische Industrie heute noch außerordentlich teuer arbeitet, jedoch ihre Erzeugnisse ein vielfaches teurer sind als bei uns. Neuerdings geben sich die Russen jedoch die größte Mühe, allen Luxuskonsum in der Industrie abzuschaffen und gesunde kaufmännische Grundzüge wieder einzuführen. Erfolge dieser Bemühungen sind bereits festzustellen. Nach der Revolution hatten zunächst die Arbeiter die Fabriken übernommen. Den Fachleuten, den Verwaltungsbeamten und Ingenieuren, wurde jeder Einfluß genommen. Als man auf diese Weise immer tiefer in den Sumpf geriet, setzte man die ehemaligen Leiter wieder ein, stellte aber an die Spitze der Fabrik den sogenannten roten Kommissar, der meist ein sehr strenges Regiment führte. Heute ist auch dessen Rolle zu Ende, da man eingesehen hat, daß die Leitung eines großen Betriebes in der Hand einer Person vereinigt werden muß, die ein gewisses Maß an Verantwortung versteht. Die Ingenieure und Verwaltungsbeamten sind deshalb vollkommen in ihre früheren Rechte wieder eingesetzt. Neben ihnen gibt es zwar einen „roten“ Leiter, einen Direktor, der aus seiner Mitte jährlich einen gewählten Betriebsrat, der aus seiner Mitte jährlich einen Direktor wählt. Dieser Betriebsrat hat lediglich darauf zu achten, daß die Gesehe zum Schutze der Arbeiterschaft und für die Führung der Unternehmung durchgeführt werden. In den Betrieben darf er nicht eingreifen. Beschwerden hat er lediglich seiner Gewerkschaft mitzuteilen, die mit der Weiterverfolgung ihrer Forderungen beauftragt ist.

Grundsätzlich ist in den russischen Fabriken die Arbeit wieder eingeführt. Die Bewertung der Arbeit geleiteter und ungeliteter Arbeiter ist grundverschieden. In den Fabriken, die ich besichtigte, war das Arbeitstempo äußerst gespannt. Die Kontrolle über die Tätigkeit des einzelnen ist sehr genau. Wegen der großen und zuverlässigen Arbeiter wird rücksichtslos vorgegangen.

Es fragt sich nun, mit was für Erwartungen hat Deutschland an Rußland heranzutreten? In Rußland sind aller Augen auf Deutschland gerichtet, und man bedauert dort, daß sich das Verhältnis beider Länder nicht so gestaltet, wie man wünscht. Die Russen haben sich für den Wiederaufbau ihrer Wirtschaft ein ganz be-

stimmtes Programm zurechtgelegt. Sie rechnen mit der Bewirkung dieses Programms in etwa 30 Jahren. In diesem Programm soll der Grundfah „Rußland den Russen“ auch wirtschaftlich so weit wie irgend möglich durchgeführt werden, das bedeutet, daß alles, was im eigenen Lande hergestellt werden kann, nicht aus dem Ausland bezogen werden soll. Weiterhin sollen die Industrien, deren Erzeugnisse heute noch importiert werden müssen, so schnell wie möglich aufgebaut werden. Die Grundlage für alle Industrien sollen die Bodenschätze bieten, die Rußland in überwältigendem Umfang in sich birgt, die also nur gehoben zu werden brauchen. Es liegt sicherlich im höchsten Interesse der deutschen Wirtschaft, bei der Durchführung dieses Programms so viel wie möglich zu profitieren. Man muß sich deshalb darüber klar sein, was Rußland gebraucht, um sein Ziel zu erreichen. Das ist nun in erster Linie Kapital, in zweiter Linie sind es Industriepioniere, die sich in Rußland niederlassen und Fabriken ins Leben rufen. Da aber die russische Industrie noch auf längere Zeit hinaus nicht in der Lage sein wird, auch nur die notwendigsten Produktionsmittel für einen modernen Betrieb selbst zu fertigen, wird es auch auf die Einfuhr von Maschinen angewiesen sein und schließlich auch auf eine große Anzahl Fertigfabrikate verschiedenster Art.

Die wichtigste Frage nun für den, der mit Rußland ins Geschäft kommen will, ist die, ob er in der Lage, und falls ja, ob er bereit ist, dem russischen Volke die notwendigen Kredite zu bewilligen. Die schon erwähnt, ist die Kaufkraft der russischen Bevölkerung, daß man den Bauern, die zurzeit fast aller Produktionsmittel und jeglichen Geldes entblößt sind, auf Kredite landwirtschaftliche Maschinen und dergl. zur Verfügung stellt. Nur wenn auf diese Weise die Produktion der bäuerlichen Bevölkerung gehoben wird, und gleichzeitig die russische Regierung den Bauern oder den bäuerlichen Genossenschaften Gelegenheit gibt, den Ueberfluß ihrer Produktion an das Ausland zu verkaufen — Rußland liefert vor dem Kriege der Welt mehr Getreide, als Argentinien, Nordamerika und Kanada zusammen — kann auch die Kaufkraft der Bevölkerung gehoben werden; und erst von diesem Augenblicke an kann auch auf eine Rückzahlung der Kredite und Verzinsung des investierten Kapitals gerechnet werden. Selbstverständlich können auch Gewinne erzielt werden durch den Export russischer Rohstoffe. Rußland ist gern bereit, ausländischen Unternehmern und Kapitalisten solche Konzessionen, die sich auf das Gebiet der unmittelbaren Produktion beziehen, zu erteilen. Es liegt im russischen Wiederaufbauprogramm, daß die Reichtümer Rußlands an seiner Landwirtschaft, an seinen Wäldern, an seinem Vieh, Tabak, Wein, Baumwolle, Flach, usw. gehoben werden sollen. Die Kupfer-, Silber-, Platin-, Blei- und Petroleumvorkommen soll erhöht werden. An alle diese Konzessionen wird jedoch die Bedingung geknüpft, daß nur ein Teil der gehobenen Schätze exportiert werden darf. Der größere Teil muß im Lande verarbeitet werden. Die Firmen, die eine Konzession erhalten, sind also gleichzeitig verpflichtet, in Rußland Musteranlagen, sei es für die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, sei es für die Herstellung von Halbfabrikaten und Fertigerzeugnissen, soweit sie sich auf die in Frage kommenden Rohstoffe ausbauen, anzulegen. So kann derjenige, der eine Waldkonzession erhielt, einen Teil des Holzes zwar exportieren, für die Verarbeitung des anderen aber muß er Sägemühlen und sonstige Holzverarbeitende Fabriken anlegen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß andere Nationen sich die größte Mühe geben, in das Rußlandgeschäft hineinzukommen. Die Franzosen und Amerikaner verschleudern ihre Waren; französische Automobile kosten nur ein Fünftel der deutschen, und amerikanische landwirtschaftliche Maschinen werden zu Spottpreisen herangezogen. Wie ich aus einwandfreier Quelle erfuhr, gibt das Ausland den Russen bereits Kredite bis zu 7 Jahren. Die deutschen Firmen, die den Russen zum größten Teil noch aus der Vorkriegszeit gut bekannt waren, sind bei ihrem ersten Wiedereintritt in Rußland mit größter Freude empfangen worden. Die Enttäuschung der Russen, als sie die deutschen Preise erfuhr, war fast. Es kommt noch hinzu, daß viele deutsche Fabrikanten den Fehler begangen haben, den Russen veraltete Typen anzubieten. Den Russen ist das Beste gerade gut genug, und bevor sie kaufen, ziehen sie Offerten aus den verschiedensten Ländern ein. Damit muß sich der deutsche Defizient unbedingt abfinden.

Neues vom Tage.

Der verlorene Zepheuskreuzer.

Paris, 27. Dez. Das geheimnisvolle Verschwinden des russischen Zepheuskreuzers mit 50 Mann Besatzung stellt die französischen Admiralität und Marinekorps vor ein beinahe unlösbares Rätsel. Trotz eifriger Nachforschungen, die seit drei Tagen von französischen Kriegsschiffen und Teilen des englischen und italienischen Mittelmeergeschwaders angezettelt werden, ist es noch nicht gelungen, eine zuverlässige Spur des Zepheus zu ermitteln. Man glaubt, Anhaltspunkte dafür zu haben, daß der Zepheus, nachdem er vom Sturm nach dem offenen Meer getrieben wurde, wieder von neuem sich nach dem inneren Afrika bewegte. 40 Flugzeuge, die, wie aus Tripolis gemeldet wird, sich auf die Suche nach der „Zepheus“ begaben und die afrikanische Küste absuchten, sind ebenfalls unverrichteter Dinge nach ihrem Ausgangshafen zurückgekehrt. Ein offizielles Communiqué des französischen Marineamtes betont, daß bisher keine zuverlässigen Nachrichten über das Schicksal des Zepheus eingetroffen sind. Die meisten Korrespondenten der hiesigen Blätter nehmen indessen an, daß der Ballon in der afrikanischen Küste gestrandet ist. Die Räuber unterer Zepheus haben ein ausgesprochenes Verhängnis über ihren Raub. „Zepheus“ ist 1916 als „Kordiller“ in Friedrichshafen erbaut worden und wurde 1920 ausgeliefert.

Der neue bayerische Landwirtschaftsminister.

München, 27. Dez. Mit der Führung der Geschäfte des Staatsministeriums der Landwirtschaft wurde bis auf weiteres Staatsrat Land betraut. Dr. Knilling hat das Amt des bayerischen Landwirtschaftsministers.

Die deutsche Note in Paris und Brüssel.

Paris, 27. Dez. Die deutsche Note vom 24. Dezember wird von General Degoutte und Liard geprüft. Wie verlautet, hat Poincaré seine Mitarbeiter gebeten, so schnell wie möglich ihre Auffassung über die Durchführbarkeit der deutschen Vorschläge mitzuteilen. Poincaré dürfte in zwei bis drei Tagen, wahrscheinlich noch Ende dieser Woche seine Antwort an Herrn von Hüsch übergeben. Jeder Versuch der Reichsregierung, ihre Oberhoheit im besetzten Gebiet in der einen oder anderen Form wieder herzustellen, schreibt „Echo de Paris“, wird als unannehmbar mit dem französischen Verwaltungssystem unvereinbar werden. Im Rahmen der gegenwärtigen Organisation könnten dagegen gewisse Zugeständnisse gemacht werden. Das belgische Blatt „20. Steele“ schreibt, daß die belgische Regierung noch vor dem 1. Januar auf den deutschen Schritt antworten wird.

Die Mitglieder der Sachverständigenausschüsse.

Paris, 27. Dez. Die Wiederherstellungskommission hat die Mitglieder der beiden Sachverständigenausschüsse amtlich ernannt. Der erste Ausschuss, dem die Prüfung des deutschen Staatshaushalts und der Erhaltung der Mark obliegt, ist wie folgt zusammengesetzt: Frankreich: Dr. Robert de Robenwert; Belgien: Dr. Van der Linden; Italien: Dr. Perelli; Industrie: Dr. Fern, Professor der Finanzwissenschaft an der Universität Bologna; Belgien: Baron Gontart, Bankier und Abgeordneter; Frankreich: Staatsminister und Finanzgouverneur der Societe Generale de Belgique.

Der zweite Ausschuss, der mit der Feststellung der deutschen Auslandsguthaben beauftragt ist, ergibt folgende Mitglieder: Vereinigte Staaten: Heinrich Robinson, Präsident der Chase National Bank of Los Angeles; England: Mac Kenna, ehemaliger Schatzkanzler; Frankreich: Kithalin, Direktor der Banque de Paris; Italien: Dr. Alberti, zweiter Generaldirektor des Credito Italiano; Belgien: Edward Janßen, Direktor der belgischen Rationalbank. Der erste Aus-

schuss wird sich am 14. Januar versammeln, der zweite am 21. Januar.

Zur Frage der Sachlieferungen an Jugoslawien.

Belgrad, 27. Dez. Eine interministerielle Konferenz, an der u. a. der jugoslawische Außenminister und der Finanzminister teilnahmen, beschäftigte sich mit der deutschen Note betreffend die Einstellung der Sachlieferungen und die Abfassung einer Antwort. Es wurde beschlossen, den deutschen Vorschlag, wonach Jugoslawien bei einem direkten Verhandeln mit deutschen Industriellen für denjenigen Teil der früheren Bestellungen Zahlungen leisten würde, der noch nicht ausgeführt ist, abzulehnen, dagegen wird Jugoslawien wegen der Zahlungen mit Deutschland in direkte Verhandlungen eintreten. Die jugoslawische Regierung hat die Bezahlung der noch nicht ausgeführten Bestellungen deswegen abgelehnt, weil es sich um einen Betrag von angeblich 200 Millionen Goldmark handelt und weil der Zeitpunkt, an dem die Reparationskommission die deutsche Zahlungsfähigkeit festgestellt haben würde, noch äußerst unsicher sei.

Freigabe der Ruhrreisendampfer?

Paris, 27. Dez. In Paris ist man, wie das „Echo de Paris“ ausdrücklich betont, der Ansicht, daß die deutsche Regierung, zumal mit ihrem letzten Schritt, die Absicht hatte, die rheinischen Sonderländer durch die Eröffnung von direkten Verhandlungen zwischen Paris und Brüssel ohne ihre Hinzuziehung zu entmündigen. Der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß, wenn die französisch-deutschen Verhandlungen einen günstigen Fortgang nehmen, Poincaré bereit ist, den Deutschen die Eisenbahnen der Ruhr und des Rheinlandes wieder voll zur Verfügung zu stellen. Frankreich behalte sich indessen die formelle Kontrolle über das Transportwesen vor. Weiter beabsichtigt der französische Ministerpräsident eine wesentliche Erleichterung des an der Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet errichteten Zollsystems herbeizuführen.

Benizelos Rückkehr nach Athen.

Paris, 27. Dez. Die griechische Gesandtschaft veröffentlicht eine Note, in der mitgeteilt wird, daß Benizelos beschlossen habe, nach Athen zurückzukehren. Seine politische Tätigkeit werde aber nur einen vorübergehenden Charakter haben. Benizelos habe nicht die Absicht, ein Ministerium unter seinem Vorsitz zu gründen, sondern er werde sich lediglich damit beschäftigen, in Griechenland wieder normale Verhältnisse herzustellen. Die Note der Gesandtschaft gibt außerdem bekannt, daß von den 300 Abgeordneten der neuen Kammer mehr als 300 das Gesuch um Rückkehr Benizelos nach Griechenland unterzeichnet haben. Es verlautet, daß Benizelos bereits am Freitag Paris verlassen wird.

Der amerikanische Sachverständige.

Newport, 27. Dez. General Charles Dawes, der Präsident des Sachverständigenausschusses zur Prüfung der deutschen Finanzlage, ist nach Washington abgereist um mit dem amerikanischen Konsul in Paris über die Sachlage zu verhandeln.

Das Schandurteil im Düsseldorf-Prozess.

Düsseldorf, 27. Dez. Das Urteil im Düsseldorf-Prozess ist gesprochen worden. Eine große Anzahl der Beamteten ist von den Franzosen freigesprochen, auch Hauptmann Paslad, Major Engel und Oberleutnant Boigt. Regierungspräsident Grünher wurde wegen Mittäterschaft am Morde zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Hauptmann Bodenstein zu 10 Jahren Zwangsarbeit, Hauptmann Baier in Abwesenheit zu zehn Jahren Zwangsarbeit, Polizeioberinspektor Höferer zu zwei Jahren Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe wegen Totschlags, Hauptmann Pfeffer zu sechs Monaten, Oberleutnant Böhl zu fünf Jahren Zuchthaus, Oberleutnant Häberer zu fünf Jahren Zuchthaus und Polizeiaffizient Krieg zu achtzehn

Monaten Gefängnis wegen Verhöhnungen, Oberleutnant Winkemann ein Jahr fünf Monate Gefängnis, Polizeiaffizient Esser in contumaciam zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, Wachtmeister Oberis ein Jahr Gefängnis, der Kapitän König erhielt drei Monate Gefängnis, Polizeiwachmeister Kühnel achtzehn Monate Gefängnis wegen Totschlags, Wachtmeister Schabod drei Jahre Gefängnis. Acht Mann der Schupo wurden freigesprochen. Die Wachtmeister Schönemann und Hartmann erhielten drei Jahre Gefängnis. Im Gerichtssaal herrschte nach dem Urteil große Bestürzung.

Abzug von Ruhrbesatzungsstruppen?

Frankfurt, 27. Dez. Wie die „Frankf. Bzt.“ aus dem Ruhrgebiet erfährt, verdrängen sich aus Kreisen der Besatzungsstruppen die Nachrichten, wonach am 11. Januar mit dem Abzug des größten Teiles der im Ruhrgebiet vorhandenen Truppen zu rechnen ist.

Schweres Bootunglück auf dem Main.

Würzburg, 27. Dez. In Dettelbach bei Würzburg ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die den Verkehr über den Main vermittelnde Fähre sank infolge Ueberladung. Sechs von den 13 Insassen fanden den Tod in den Wellen. Nach dem „Frankfurter Kurier“ trug sich der Unfall in der Dunkelheit zu, wodurch die Rettungsarbeiten sehr erschwert wurden.

Der Aufruf in Mexiko.

Newport, 27. Dez. Nach einer Meldung aus El Paso berichtet das amerikanische Hauptquartier, daß der General Estrada zu den Aufständischen übergetreten ist und Huajuaro eingenommen hat. Der General hat beträchtliche Regierungstreue Kräfte von der Hauptstadt abgeschnitten.

Unterzeichnung des türkisch-amerikanischen Friedens. Konstantinopel, 27. Dez. Der türkisch-amerikanische Friedensvertrag ist von Adnan Bey und Admiral Selal unterzeichnet worden.

Aus Stadt und Land.

Altenstr. 28 Dezember 1924

Reichsindexziffer. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltung beläuft sich nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts für den 22. Dezember auf das 1150-milliardefache der Vorkriegszeit. Gegenüber dem 17. Dezember ist demnach eine Abnahme von 1,1 Prozent zu verzeichnen.

Lohnsteuerabzug. Durch die 2. Steuerverordnung sind die Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab in wesentlichen Punkten geändert worden. Künftig bleibt ohne Rücksicht auf den Familienstand des Arbeitnehmers ein bestimmter Teil des Arbeitslohnes, für volle Monate 50 Goldmark monatlich, für volle Wochen 12 Goldmark wöchentlich, für volle Arbeitstage 2 Goldmark täglich, vom Steuerabzug frei. Dieser sogenannte „steuerfreie Lohnbetrag“ tritt an die Stelle der bisherigen Ermäßigung für den Arbeitnehmer selbst und für Werbungskosten. Von dem dem steuerfreien Lohnbetrag übersteigenden Teil des Arbeitslohnes, also von dem Ueberschuß, sind bei jeder Lohnzahlung bei einem Arbeitnehmer ohne Kinder 9 v. H., mit einem Kinde 8 v. H. und für jedes weitere minderjährige Kind 1 v. H., weniger einzubehalten. Alle Arbeitgeber mit Ausnahme derjenigen, die zu Beginn des Kalenderjahres 1924 nicht mehr als drei Arbeitnehmer beschäftigten, haben die einbehaltenen Beträge in bar oder durch Ueberweisung an die Finanzkasse abzuführen, und zwar jeweils für eine Monatsperiode spätestens bis zum 5. Tage nach dem Ablauf der Periode. Spätestens bis zum 5. eines jeden Kalendermonats ist der Finanzkasse eine Bescheinigung zu übersenden, in der die Ueberweisung der im abgelaufenen Kalender-

Machene und guter Rat
Stab unnütz nach der Tat. Sprichwort.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Erkannt kreuzten sich Graf Zaubenberg's Blick mit denen seiner Söhne. Der Mann, der Mann, der so lange das Schloß gemieden hatte, dessen „Bauernstolz“ und „Bauernbiederkeit“ ihm oftmals das Leben erschwerte, der Mann kam hierher?

„Was will er denn?“

„Verzeihen Herr Graf, das weiß ich nicht. Er sagte nur, daß er den Herrn Grafen gern sprechen möchte.“

„Ach was, ich habe keine Lust“, knurrte er. „Soll 'n anderer wiederkommen.“ Aber dann bekam er sich, er war hoch interessiert worden, was den immer noch einflussreichsten Mann in dem Dorfe betriebe.

„Hörte ich, was ich später fand Krause vor den Herren. Er wie er die Terrasse hinaufschritt, wie er zögernd Schritte für Schritte nahm, sein Tüchlein an der Hand haltend, sah Hans Eckardt, daß sich da ein Bittender, nicht ein Vorderer näherte.“

Freundlich erwiderte er den Gruß des Bauern, während sein Vater nur ein kurzes Kopfnicken hatte und Hans Busso über den Angekommenen hinweg sah, als sei er gar nicht vorhanden.

„Wilhelm Krause drehte die Mägel in der Hand und suchte nach einem passenden Anfang. So schwer hatte er es sich doch nicht gedacht, als er in die kalten, erwartungsvollen Gesichter des Grafen und seines Ältesten Sohnes blickte, wäre er am liebsten umgekehrt, ohne ein Wort zu sagen.“

„Na, Krause, was gibst du denn? Was wollen Sie denn? Mal wieder 'n paar neue Scheiden fürs Spritzenhaus, die die edle Dorfjugend konjugiert hat, nicht?“ Der Graf verteil in eine saloppe Sprechweise, was er für loblich hielt.

„Na, nun raus mit der Sprache, Mann, wo der Schuß drückt.“

„Es handelt sich um, um — ich habe eine Bitte Herr Graf.“

„So? Na, dann schießen Sie mal los.“

Als Krause mit starker Stimme sein Anliegen vorbrachte, horchte der Graf auf, das war ihm interessant und lieb.

„Er zog die Augenbraunen hoch und faltete die Stirn.“

„Na, so, so! Wo zweitausend Mark wollen Sie haben, so von heute auf morgen. Viel Geld. Und welche Sicherheit bieten Sie mir?“

„Herr Graf, bin ich und mein ehrlicher Name nicht Sicherheit genug? Ich werde die Summe pünktlich und mit Zinsen zurückzahlen, sobald mein Sohn sie geschickt hat. Ich habe darum geschrieben, und er ist ein wohlhabender Mann.“

„Nein, mein Lieber! So 'n unsicherer Kantonist wie der, auf dessen ehrliches Gesicht geb' ich nicht 'n Wiener! Aber ich will Ihnen einen andern Vorschlag machen, damit Sie sehen, daß ich kein Unmensch bin und Ihnen entgegenkommen will. Morgen haben Sie die gewünschten zweitausend Mark, und Sie treten mir dafür das Stück Wald und die Wiese ab, die dem meinen benachbart ist.“

„Herr Graf, das ist unter Brüdern das Doppelte wert, das kann ich nicht“, widersprach Krause erregt.

„Wir sind ja auch keine Brüder!“ sagte der Graf und lachte, als habe er einen guten Witz gemacht. Hans Busso stimmte kräftig mit ein, während Hans Eckardt teilnahmsvoll Krause ansah, auf dessen schmerzschneidenden, barlossem Gesicht sich deutlich die Sorgen widerspiegelten, die ihn quälten.

„Kochmaß, ich will Ihnen aus der Tasche helfen, will Ihnen den Wald und die Wiese mit zweitausendfünfhundert Mark abkaufen. So, nun schlagen Sie ein, es ist mein letztes Wort.“

„Es lag dem Grafen schon lange daran, das Stück Wald, das sich wie ein Stein in den seinen schob, in seinen Besitz zu bekommen, er hatte schon mehrmals mit Krause darum gehandelt, doch der hatte statt jeden Verkauf abgelehnt. Jetzt war für Graf Zaubenberg die günstigste Gelegenheit da, das Geschäft zu machen.“

„Na, überlegen Sie nicht lange, Krause.“ doch der schüttelte energisch den Kopf.

„Herr Graf, ich hat um ein Darlehen.“

„Ohne daß Sie mir eine Sicherheit geben wollen, nur auf Ihre schönen Augen hin? Nein, mein Lieber, so schnell

schießen die Preußen nicht! 's wär noch schöner, wenn da jeder aus dem Dorfe kommen und Pumperbische machen wollte.“

Zustimmend nickte Hans Busso und fixierte den Dackelenden, er sah in dessen Augen zornig leuchten, aber die fest zusammengepreßten Lippen des Mannes hielten jedes unbedachte Wort zurück.

„Er wollte in Ruhe und mit Selbstüberwindung alles versucht haben, sich den Wald zu erhalten, denn je mehr sich die Notwendigkeit ausdrängte, ihn um einen Spottpreis weggeben zu müssen, desto mehr schloß er die Unmöglichkeit, sich davon zu trennen. Er nahm den Brief der verstorbenen Gräfin, den ihm seine Frau gegeben, und reichte ihn dem Grafen mit einigen bittenden Worten, die er nur schwer seinem Stolz abrang.“

Aber die Wirkung war anders, als er erwartet. Blaurot färbte sich das Gesicht des Grafen, dessen Atem heftig ging. Sie sind wirklich schlau, Mann, das muß ich sagen! Auf irgendeine besorglose Gefühllichkeit, die Ihre Frau der Gräfin einmal vielleicht erwiesen hat, fassen Sie und kommen mir mit einer solchen unverschämten Bitte! Ja, Bettel, das ist das richtige Wort —, er schlug zornig erregt mehrere Male mit dem Handrücken auf das Tischblatt. „Jetzt sehe ich klar, Sie wollen irgendeine einen Zwang ausüben! Nein, mein Lieber, das ist's nicht!“

„Ist's erlaubt, Papa?“ Hans Busso nahm den Brief an sich, warf einen Blick darauf und rief ihm mitten durch.

„Das ist die einzige Antwort auf eine solche Unverschämtheit“, doch hörbar bebte seine Stimme, „Bettel ohne gleichen!“

„Ich bestellte nicht“, fuhr Krause auf.

„Nein, wir sind keine Bettler“, sagte das kleine Mädchen, das aufmerksam die Unterhaltung des Vaters mit dem Grafen verfolgte.

„Was will das Götter?“ Hans Busso gab der Dogge, die ruhig dasag, einen Tritt, um sie auf das Kind zu heben. Sein Bruder durchschaute diese Absicht. „Schäme dich“, sagte er leise und scharf, folgte dem knurrenden Hund am Halsband und sagte in freundlichem Tone zu der Kleinen, der die Augen voll Tränen standen bei dem plötzlichen Aufahren des mächtigen Tieres, „der Hund tut dir nichts, brauchst dich nicht zu fürchten, laß ihn ruhig streifen — sich so — Sontor ist brav.“

(Fortsetzung folgt.)



monat abgeführten Steuerabzugsbeträge mit der Summe der tatsächlich einbehaltenen Steuerabzugsbeträge verglichen wird. Im Gegensatz zu früher unterliegen dem Steuerabzug auch die Aufwandsentschädigungen, die den im privaten Dienst- oder Auftragsverhältnis stehenden Personen gewährt werden. Die Arbeitgeber haben lediglich den ihren Arbeitnehmern ausbezahlten Lohn und die einbehaltenen Steuer unter Angabe des Zahlbetrags fortlaufend anzugeben. Das Gesetz über die Besteuerung der Betriebe tritt am 1. Januar 1924 außer Kraft.

Angestelltenversicherung. Zum 1. Januar 1924 werden für die Angestelltenversicherung neue wertbeständige Gehalts- und Vertragsklassen eingeführt. Die bisherigen Klassen werden durch die Post nur noch bis zum 31. Dezember abgegrenzt. Die neuen Klassen werden voraussichtlich vom 1. Januar an verkauft. Die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung ist vom 1. Dezember 1923 an auf monatlich 333% Goldmark festgelegt.

Brotverfügungsgeld. Von amtlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß bis zum 2. Januar der zweite Teil der Brotverfügungsgeldabgabe zu entrichten ist. Dieser beträgt grundsätzlich das 195millionfache des Juwagausleihebetrages. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Abgabe hat der Steuerpflichtige die zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen und empfindliche Verzugszuschläge zu entrichten.

Geldstrafen und Notariatsgebühren in Goldmark. Durch Verordnung des Reichs-Justizministeriums ist auch im Bereich der Gerichtsverfahren und der Notariatsgebührenverordnung die Goldmarkrechnung eingeführt worden. Die Einheitsgebühr für alle Beschlüsse wurde in stark gestaffelter Norm übernommen. Die Verordnung ist am 27. Dez. in Kraft getreten.

7. Dezember, 27. Dez. (Weihnachtsfeier.) Am Weihnachtsabend hielt der Herrgärtner eine wohlgeleitete, stark besuchte Weihnachtsfeier ab. Der Vorstand, Herrmann Bogner, begrüßte die Turner und Gäste und richtete einige Worte an alle Anwesende, im Interesse unserer Jugend und unseres Vaterlandes die Turnerei kräftig zu unterstützen. Auch hat er die Eltern und Meister, die jungen Leute zum Turnverein zu leiten, wo sie ihren Geist und ihre Kraft ausbilden und stärken werden und niemand gut aufgehoben seien, was alles heute doch so dringend nötig sei. Hieraus wurden tumische Aufführungen, tumische Vorträge und ein Theaterstück in gelungener, allgemein befriedigender Weise aufgeführt. Ganz besonders gedächte dabei den beiden Mädchen, die in letzter Stunde ihre Bedenken fallen ließen, beim Theater spielen mitzuwirken und ihre Sache glänzend wach zu machen, herrlicher Dank. Noch keine 2 Jahre besteht der Verein und ist unter der trefflichen Leitung von Herrn Hermann Bogner schon sehr weit vorgeschritten. Eine tüchtige Schaar von jungen, kräftigen Turnern war da zu sehen, die sehr gewandt, ja einige sogar glänzend, und alle Anwesende überaus, ihr Können zeigten. Alles was darüber einig, in unserem Turnverein wird gearbeitet und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Daher junge Turner, immer frisch und froh zum Turnen und keine Stunde verflumt, damit Ihr beim nächsten Turnfest gut abschneidet und die ganze Gemeinde mit Euch freuen kann. Gut Nacht!

Wiesbaden, 24. Dez. (Weihnachtsfeier.) Die von dem Singchor Eintracht und dem Schülern am letzten Sonntag Abend im Saale des Anter veranstaltete Weihnachtsfeier nahm einen wohl gelungenen Verlauf. Um 7 Uhr schloß sich der Saal zur Feier, welche mit einer Ansprache von Hauptlehrer Strohm eingeleitet wurde. Eine Reihe schöner Weihnachtsbilder, verbunden mit Deklamationen, Gesängen des Chors, Einzelgesängen und Musikvorträgen brachten die Anwesenden in die richtige Weihnachtsstimmung. In den ersten Bildern marschierte der Herrgärtner mit dem Christengel auf „Von draußen vom Walde komm' ich her, ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr“ — so kam es mit dumpfer Stimme hinter der weißen Wand hervor. In die heilige Nacht versetzten uns farbenprächtige Lichtbilder von den Hirten auf dem Felde und die Krippe im Stalle zu Bethlehem, begleitet mit dem dazu passenden Gesängen „Gloria sei Gott“ und „Stille Nacht“. Der zweite Teil des Programms brachte bunte Märchenbilder. Besonderen Gefallen fanden „Die Heinzelmännchen“ und „Hans im Glück“. „Diogenes“ von Busch erregte die vergnügteste Stimmung. Besondere Freude machten die heiteren Deklamationen der Schulkinder, die sämtlich frisch und feinsinnig das Hamocvolle zum Ausdruck brachten und dafür viel Beifall erzielten. Gewiß nahmen alle Anwesenden einen Strahl von Weihnachtsfreude und echter Weihnachtsfreude mit, der ihnen kräftete in dieser freudenarmen Zeit.

Freudenstadt, 27. Dez. (Angehende Schwestern.) Seit Jahrzehnten hatten wir keine so große Schwesternversammlung wie sie in diesen Tagen niedergingen. Der Wahrspruch war über die Weihnachtsfeierlage hinausgerückt in die Zukunft. Der Wahrspruch zum Anleide sah 12 spännig. Der Freudenstadt war sehr enorm. Auf dem Anleide war am Christfest ein Kreiden wie bei einem Volksfest. Des Wintersport war in höchster Blüte. Die großen Hotels waren hier alle voll besetzt. Überall gab es Konzerte. Die von der Kartverwaltung eingesetzten gemeinsamen Schlittensfahrten fanden großen Anklang.

Hess, 23. Dez. Die landw. Bezugs- und Abgabengesellschaft will nun auch unter Umgehung des Zwischenhandels den Viehhandel in die Hand nehmen. Sie hat bereits dem Viehverwertungsvorstand Stuttgart II Geld zu guten Preisen abgeliefert. — Durch den Zimmerofen entstand in einem demoholten Nebengebäude des Sägerei Anleide in vergangener Nacht ein Brand. Dieser blieb jedoch dank sofortiger Hilfe und durch die rasch erschienene Feuerwehr auf das betreffende Zimmer beschränkt.

Stuttgart, 27. Dez. (Beim Reichsbankbau und Jugendamt.) Die Arbeitsgemeinschaft der Wirt. Jugendamtsbeamten hat zu der Frage der Einwirkung des Reichsbankbaus auf die Wirtschaftlichen Verhältnisse

und die Beschaffung der notwendigen Mittel Stellung genommen. Sie ist der Auffassung, daß die Wirtschaftlichen Verhältnisse aus rein finanziellen Erwägungen nicht in weiter Ferne der Jugendämter im ganzen Reich kommen sollte, eine Wiederaufhebung der in der Jugendämter, die sich in ihre Aufgaben gut eingelebt und das Vertrauen weiter Kreise der Bevölkerung erworben haben, ein Stück weiter gut zu machen Rückschritt wäre.

Suppenküche. Die von der Stadt Bülach gewollte und unterhaltene Suppenküche, die im Krankenhaus untergebracht ist, wurde heute als ein Hilfswerk des Schweizerbundes eröffnet. Ansprachen hielten Oberbürgermeister Lanenschlager, Staatspräsident Dr. Sieber und Konrad Suter.

Preislenkung. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Stuttgart haben die Lebenshaltungskosten gegenüber dem Stande vom 22. Dezember eine weitere Senkung um 1,9 Prozent erfahren.

Robelenfall. Beim Schlittensahren an verbotener Stelle im Vorort Wangen verlor der Lenker der Herrschaft über den Schlitten, der an einen Weinbergbaum geschleudert und zertrümmert wurde. Dabei drang einem 17-jährigen Kaufmannslehrling ein Holzsplitter in den Unterleib. Der Schwerverletzte, an dessen Auskommen geweiht wird, wurde ins Karl-Liga-Krankenhaus gebracht.

Gmünd, 27. Dez. (Kinderpeinigung.) Nachabmung verdient das Vorgehen des hiesigen Stadtschultheißenamts zur Bindeung der Rot. Auf dessen Antrag hin ist es gelungen, in 63 Familien täglich 69 Kindern ein Mittagessen zu verschaffen.

Stingen, 27. Dez. (Ueberfahren.) Auf der fährlich Thurn und Taxis (den Domäne Mittenhausen kam ein Teil der dort haltenden Schafherde auf den Bahndamm und in den Zug, wodurch 9 Stück getötet wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Zuttgart, 24. Dez. (Falschmünzer.) Das Schwurgericht verhandelte gegen den 34-jährigen Max Köpfer, den 37-jährigen Wirt August Schuler und den 37-jährigen Mechaniker Heinrich Wolf von Bfrozheim, die in den Räumen einer hiesigen Wirtschaft den Versuch unternommen hatten, aus braunen Reibepapiernoten zu 1000 M. falsche Markbanknoten herzustellen. Köpfer und Schuler wurden wegen Falschmünzerei zu 10 bzw. 6 Monate Gefängnis, Wolf wegen Beihilfe zu 3 Monate Gefängnis verurteilt. Die hiesigen Ehrenrechte wurden auf 3 Jahre aberkannt.

Abgeliehene Begnadigung. Der Hilfsarbeiter Ernst Altmann von Unterfärthheim und der Friseur Wilhelm Geiß von Gonnstatt haben in der Nacht vom 11. auf 12. Juni 1923 im Walde bei Oberkirch Ode. Vord. gemeinschaftlich ihren Kameraden, den 30 Jahre alten Kriegsinvaliden Jakob Stengel von Weidheim, O.H. Vaitingen, nach wochenlangem Vordereiten im Schafe meuchlings ermordet und beraubt. Sie wurden durch Urteil des Schwurgerichts Elmhagen zum Tode verurteilt. Die von ihnen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Der Staatspräsident hat es abgelehnt, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Das Urteil wird in diesen Tagen an beiden Raubmördern vollstreckt werden.

Salern (bei Heberlingen), 27. Dez. (Ein politischer Mordanschlag?) Wie die „Konstanzer Ztg.“ berichtet, sind die Kriminalbehörden einem politischen Mordanschlag, der dem Vernehmen nach gegen eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Prinzen Max in Salern gerichtet war, auf die Spur gekommen. Dem energischen Vorgehen der Staatsanwaltschaft Konstanz gelang es, auf einem abgelegenen Hofgut bei Pfullendorf drei der Täter noch vor Ausführung der Tat festzunehmen.

Konstanz, 27. Dez. (Freispruch von Nationalsozialisten.) Die Strafkammer Konstanz hat die fünf nationalsozialistischen Arbeiter, die sie seinerzeit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, auf Grund der beim Reichsgericht eingelegten Revision nunmehr freigesprochen. Das Reichsgericht hatte die Aufhebung des ersten Urteils damit begründet, daß die Verurteilung des hies. Innenministers Kemmel, die die nationalsozialistische Partei in Baden verbot, nicht klar genug gefaßt sei.

Wichtiges Allerlei.

Steigende Reichseinnahmen im November. Die Gesamteinnahmen des Reiches betragen im November 33 009 363,6 Mill. Mark gegenüber 37 477,9 Mill. im Oktober. Die Einnahmen aus der allgemeinen Umsatzsteuer betrug 1 147 301,9 Mill. gegen 2 087,9 Mill. im Oktober; die Biersteuer brachte 6 457 948,5 Mill. gegen 954,7 Mill.; die Arbeitgebereinnahme ist mit 4 278 201 Mill. (etwa das 330fache) und die Landabgabe mit 2 537 731 Mill. Mark (etwa das 120fache des Vormonats) vermerkt. Die gesamten Besitz- und Verlehrssteuern brachten 23 098 693,9 Mill. gegen 69 502,9 Mill. im Oktober, d. h. etwa das 330fache. An Zinsen und Verbrauchssteuern sind insgesamt 10 327 757,9 Mill. Mark gegen 20 814,6 Mill. im Oktober, d. h. etwas mehr als das 330fache aufgetrieben. Die Zahlen zeigen, auch in Goldmark umgerechnet, eine ansehnliche Steigerung der Reichseinnahmen.

Unveränderter Silberkaufspreis. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank erfolgt vom 24. Dezember ab bis auf weiteres unverändert zum 400-millionfachen Betrage des Nennwerts.

Großes Eiergeschäft. Die Zufuhr an Frisch-Eiern ist gegenwärtig, wie aus Bayern berichtet wird, ganz ungewöhnlich gut. Aus Rürnberg wird mitgeteilt, daß in der Markthalle und den Hochgeschäften ganze Körbe voll Eier für 18 Pf. das Stück angeboten wurden. In Deggendorf verkaufen die Erzeuger die Eier um 4 bis 10 Pfennig, im Arnstorfer Bezirk sogar um 3 Pf., die Geschäfte geben sie für 12-15 Pf. ab. Der Spielraum zwischen Erzeuger- und Kleinverkaufspreis ist also auch hier reichlich groß.

Neues Erdbeben in Tokio. Die Bewohner der noch größtenteils in Trümmern liegenden Stadt Tokio wurden am Sonntag durch Erdbeben in Schrecken versetzt, die zwar ziemlich heftig waren, aber nur geringen Schaden anrichteten.

Schneeüberwehung in Vorarlberg. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Vorarlberg bis Innsbruck ist infolge von Lawinenstürzen und Schneeüberwehungen der gesamte Eisenbahnverkehr eingestellt. Der Schnellzugsverkehr nach der Schweiz wird über München-Lindau geleitet. Auch auf zahlreichen Gebirgsstrecken des österreichischen Eisenbahnnetzes sind verschiedene Seitenlinien und Teilstrecken der Hauptlinien gänzlich dem Verkehr entzogen.

Strenge Kälte in Schweden. Stürmische Nordwinde brachten in Schweden äußerst heftige Kälte. In Mittelschweden bei Osterfund wurde dieser Tage eine Temperatur von 30 Grad unter Null verzeichnet. Voraussichtlich wird die harte Kälte anhalten.

Spiel und Sport.

Deutsche Ski-Veranstaltungen. Der Hauptverbandstreffen des Deutschen Ski-Verbandes mit der Austragung der Deutschen Ski-Meisterschaft 1924 (goldener Ski und Urkunde) wird vom Schwab. Schneelaufbund am 2. und 3. Februar in Jany (Allgäu) durchgeführt. Vom Hauptverbandstreffen erstmals räumlich getrennt wird der Deutsche Verbandstreffen durch den Thüringer Wintersportverband am 10. Februar in Oberhof ausgetragen. — Der Ski-Klub Schwarzwald löst am 9. und 10. Februar die Feldbergwettkämpfe mit der „Meisterschaft im Schwarzwald“ abhalten und am 12. Januar den Verbandsdauerlauf (30 Km.) Start in St. Georgen bei Triberg durchführen. Dank der sicheren Schneeverhältnisse auf dem Feldberg ist dort für den 20. April ein internationaler Osterprunglauf vorgesehen. — Der Schwabische Schneelaufbund hat seinen Bundeslauf auf den 19. und 20. Januar festgelegt und hält ihn bei Tuttlingen ab. Anfang Januar werden auf dem kalten Feld bei Gmünd der Jugendfesttag und die Alpbewettläufe bei Nüchtern vor sich gehen. Am 13. Januar folgen der Schwarzwaldlauf bei Freudenstadt, am 27. Januar die Enggauwettkämpfe bei Wildbad und am 10. Februar die Mannschaftsläufe in Baiersbrunn. Die Deutsche Skimeisterschaft in Jany ist bei dem rührigen Schwab. Schneelaufbund mit seinem Bundesvater Dinkelfaßer, der seit einem Jahr die Geschäfte des D.S.B. leitet, in guten Händen.

Handel und Verkehr.

Kauf. Berliner Devisenkurse v. Donnerstag, 27. Dez. (Die Notierungen sind in Milliarden M. zu lesen.)

1 Dollar:	Berlin 4189,500 G., 4210,500 Br.
1 Goldmark:	Briefkurs Berlin 1002,5 Mittelkurs 1000,0
Amsterdam	1596 G., 1604 Br.
Brüssel	187,53 G., 188,47 Br.
Christiana	626,43 G., 629,57 Br.
Kopenhagen	751,118 G., 754,882 Br.
Stockholm	1109,22 G., 1114,78 Br.
Italien	183,54 G., 184,46 Br.
London	18354 G., 18446 Br.
Paris	211,47 G., 212,53 Br.
Schweiz	736,155 G., 739,845 Br.
Spanien	550,62 G., 553,48 Br.
T.-Oesterreich	0,059 850 G., 0,060 150 Br.
Prag	123,09 G., 124,31 Br.
Buenos Aires	1346,625 G., 1333,375 Br.
Dollarkurs	4200. Goldanleihe 4200.

Wirtschaftszahlen vom Donnerstag:	
Wertbeständiges Geld:	
2,10 Goldmark	= 2100 Milliarden Papiermark
1,05 "	= 1050 "
0,42 "	= 420 "
0,21 "	= 210 "
Wertbeständiges Städtegeld:	
1,00 Goldmark	= 1000 Milliarden Papiermark
0,50 "	= 500 "
0,20 "	= 200 "

Umrechnungssatz für Steuern und Zölle: 1 Billion = Goldfranken 1 Franken = 1 Billion.
Goldankaufspreis 1 Kilo = 640 Dollar.
Silberankaufspreis 1 Silbermark = 400 Ma. p. Mt.
Lebenshaltungsindex (27. Dez.) 1150 Ma.-fach.

Ein bedeutender Beschluß der Reichsbank. Der Zentralausschuß der Reichsbank hat heute beschlossen, daß die Reichsbank von jetzt ab nur noch Kredit auf wertbeständiger Grundlage gewährt wird. Eine Ausnahme von dieser Regel gilt nur in den wenigen Fällen, wo bereits Papiermarkkredite zugebilligt worden sind. Auch hier wird aber der sehr ansehnliche Diskontofuß von 10 Prozent eine erhebliche abschwächende Wirkung ausüben. Auch der Wechselverkehr der Reichsbank wird auf die Neuordnung umgestellt werden, und so wird endlich erreicht, daß das Risiko der Entwertung der Kreditnehmer und nicht, wie bisher, die Reichsbank, das heißt das deutsche Volk in seiner Gesamtheit trägt. Man kann nur sagen, daß es außerordentlich bedauerlich ist, daß die Reichsbank sich erst jetzt zu diesem Schritt entschließt. Seit Jahr und Tag wurde er von ihr gefordert, seit Jahr und Tag schreien die Miskstände zum Himmel, die die Folge der bisherigen Kreditpolitik der Reichsbank waren, und ungezählte Millionen sind aus den Taschen des deutschen Volkes über die Reichsbank in die von Gewinnern aller Art, selbst solcher dunkelster Herkunft geflossen. Sollte sich, noch ehe der neue Reichsbankpräsident im Amte ist, endlich und tatsächlich ein Umsturz unseres ersten Bankinstitutes anbahnen?

Dem Holzmarkt. Die vor einigen Tagen ausgeschrieben Holzverkäufe von Seiner, Garmeller und Gimmantweiler, verliefen ergebnislos.

Landesproduktentwürfe Stuttgart, 27. Dez. Im Getreidegeschäft herrscht Feiertagsstille. Die Preise sind ziemlich unverändert geblieben: Weizen 18,25-20,25 (alles in G.M. pro Doppeltr.), Sommergerste 15 bis 16,5, Roggen 16-17, Haber 13-14, Weizenmehl 00 mit Zusatz von Auslandsgetreide 31-32,5, Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 28-29,5, Meie 7 bis 7,5, Wiesenheu 6-7, Alceheu 8,5-9,5, Stroh (drahtgepreßt) 4,5-6. Nächste Börse: Montag, 31. Dez.

Amst. Berliner Produktentwürfen vom 27. Dez. (zu Goldanleihe oder Rentenmarkt): Weizen, märk. 154-156, etwas fester; Roggen, märk. 128-131, etwas fester; Sommergerste, märk. 152-153, still; Haber, märk. 115-118, etwas fester; Weizenmehl 23,75 bis 27,75, etwas fester; Roggenmehl 22,25-25, etwas fester; Weizenkleie 7,75-8, fester; Roggenkleie 7,50 bis 7,75, fester; Raps 260-265, fester; Viktoriaerbsen 38-40; N. Speiseerbsen 20-23, fester; Pelusiden 14 bis 15; Ackerbohnen 12-14; Widen 15-17; blaue Lupinen 13-15, gelbe 14-16; Seradella 1920 11,5 bis 12,65; Rapsstüben 11,5-12; Kartoffelflocken 17 bis 18.

Weidenstadt, 23. Dez. Die Kaufkraft in Hopfen ist zurzeit wieder sehr roge. Für den Zentner werden 320 bis 360 G.M. bezahlt. Am hiesigen Platz lagern noch 20-25 Ballen Hopfen.

Oberndorf, 22. Dez. Aus städtischen Waldungen wurden rund 600 Lose Reifig um 345,60 M. verkauft. Höchstes Gebot für ein Los Flächenreifig war 10 M. Erlös für 20 Lose Stochholz 51,40 M., für 60 Baumstangen 2. Kl. 56,00 M., für 107 Hagstangen, von denen das Stück zu 30 Pfg. angeschlagen war, 60,00 M. und für 62 Hopfenstangen 32,40 M. Gesamtumsatz 415 M. Erlös 547 M.

Turlach, 27. Dez. Dem Schweinemarkt am 22. Dez. waren 69 Säuer und 134 Ferkel zugeführt. Preis pro Paar 40-75 bzw. 20-35 G.M.

Letzte Nachrichten.

Zum Schlußteil der Franzosen.

W.D. Düsseldorf, 28. Dez. Die Beurteilung des Angeklagten im Schupoprozess erfolgte wegen Totschlags, Mordabsicht beim Totschlag, Sitzung der öffentlichen Ordnung und Mordhandlung der Gefangenen, darunter allerer Personen, wobei bei den Angeklagten Schäfer, Geyer, Hohenstein, Esser, Pohl und Habert in allen Fällen Vorbedacht angenommen wurde. Von den gestellten Schuldsproben wurden insgesamt 46 mit ja, die übrigen mit nein beantwortet.

W.D. Berlin, 28. Dez. In dem Urteil im Düsseldorf-Schupoprozess, das von den Vätern als ein Schuldsproben für ein politisches Urteil bezeichnet wird, bemerkt der „Berliner Volksanzeiger“, das Urteil des französischen Kriegsgerichts in Düsseldorf reihe sich wä big an die früheren Urteile der Herren an, die Polzeare als blind ergebend Werkzeuge im Verfolge seiner Rhein- und Ruhrpolitik nach Deutschland entsandt habe.

Die „Vossische Zeitung“ betont, daß die Düsseldorf-Schupolente nichts weiter tat als das, was sie ihrer Pflicht und ihrem Lande schuldete. Unter der heuchlerischen Maske der Neutralität unterstülzte was die Separatisten aller Schattierung. Unter der wilden Maske der Justiz warf man in den Keller, was dem sich entgegenstammte.

Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß diese Militärgerichtshöfe, die Richter und Richter in einem und die ihrer ganzen Art nach nur für vorübergehende und spezielle Fälle ursprünglich gedacht gewesen seien, systematisch zur Beherrschung des deutschen Rheines und der deutschen Ruhr ausgebildet und stabilisiert wurden.

Der „Vorwärts“ bezeichnet als Ergebnis des Prozesses, daß sich Frankreich aus Prellgründen, denen politische Spekulationen mit zugrundeliegen, nicht dazu verstehen könne, die Separatisten fallen zu lassen, nachdem es die Bewegung künstlich großgezogen habe.

Sammlung mit politischem Hintergrund.

W.D. Berlin, 28. Dez. Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ aus Hamburg haben die Hamburger Behörden der internationalen Arbeiterhilfe die Sammlerlaubnis verweigert mit der Begründung, es habe sich herausgestellt, daß die Komitees der Arbeiterhilfe planmäßig kommunistische Propaganda trieben und direkte Inkassationen aus Roslau bezögen. Die Absichten der internationalen Arbeiterhilfe gingen in erster Linie auf eine politische Bekämpfung der Unterstülzten hinaus.

Starke Räfte.

W.D. Berlin, 28. Dez. Witterungsmeldungen aus Hamburg zufolge, machen sich infolge der starken Räfte Eisschwierigkeiten im Hamburger Hafen bemerkbar. Im Nord-Ostkanal ist die Schifffahrt für hölzerne Schiffe durch das Eis gesperrt. Die Binnen-Schifffahrt auf der Oese ruht, wie eine Witterungsmeldung aus Berlin besagt. Auch in der Ostsee nimmt die Vereisung zu. Die Seeschifffahrt mußte eingestellt werden. Für die Groß-Schifffahrt halten Eisbrecher eine Fahrtrinne offen.

Aus Bayern.

W.D. München, 28. Dez. Ein im Landtag eingereicher Antrag des Abgeordneten Dr. Roth (Bayerische Mittelpartei) verlangt die sofortige Entlassung der anlässlich des Hülserputches in Schutzhaft genommenen Personen, ferner die sofortige Aufhebung des Verbotes der öffentlichen Presse, die Genehmigung der vollen Versammlungsfreiheit für die freie Bauernschaft im rechtsrheinischen Bayern und dementsprechend Aufhebung der entgegenstehenden Anordnungen des Generalstaatskommissars.

Rücktritt der japanischen Regierung.

W.D. London, 28. Dez. Rueter meldet aus Tokio: Die japanische Regierung ist zurückgetreten. Wunds versuchten Volksaufstände in die Wohnungen des Ministers des Innern Yamamoto und des Ministers des Justiz vertrieben, was den abtr von der Polizei vertrieben.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Zaul.

Ämliche Veranmungen.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 21. Dezember 1923 die Wiederwahl des Schultheißen Ludwig Reußfischer in Waldborf zum Ortsvorsteher der Gemeinde Waldborf bestätigt.

Ragold, den 27. Dez. 1923. Oberamt: Müng.

Bez.-Lehrer-Verein

Samstag 1/2 Uhr unt. Schulhaus.

Grömbach.

Am Sonntag, den 30. Dezember
hat der hiesige
Radfahrer-Verein
eine
Weihnachtsfeier
mit theatralischen Aufführungen im „Löwen.“
Beginn 7 Uhr abends.
Dazu ist jedermann herzlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Altensteig.

**Neujahrs-
Glückwunschkarten**

empfiehlt in reicher Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

**Hafer- } Strohh
Weizen- }**

drahtgepreßt

liest franko Altensteig.

Ein Samstag, den 29. Dez. von Vor-
mittags 9 Uhr ab in der „Traube“ in
Altensteig und nehme Bestellungen entgegen.

G. Weimer, Wannweil
Telephon Neustingen 585.

Gedenket der hungernden Vögel!

Visitkarten
Glückwunschkarten
Verlobungskarten

fertigt sauber und preiswert

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

**Generalversammlung
der Freien Schreiner-Innung**

des Oberamtsbezirks Ragold am Sonntag, den 30. Dez.,
mittags 2 Uhr in der „Traube“ in Altensteig, zu
welcher die Mitglieder höf. eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Grömbach und
Umgebung zur Kenntnis, daß ich

**fämtl. Polster-, Sattler-
und Störrarbeit**

übernehme.

Mag. Bärk, Sattler,
Gosch, Dirsch, Grömbach.

Sie inserieren mit Erfolg

wenn Sie Ihre Inserate in der
Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“ aufgeben,
welche Amtsblatt für den O.A.-
Bezirk Ragold ist u. im Bezirk
Ragold und den angrenzenden
Bezirken Calw u. Freudenstadt
eine große Verbreitung hat.

Verloren

ging vom Postgebäude bis
zur Bahnanstalt Seeger eine
Krembanduhr.

Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselbe abzugeben gen.
Belohnung d. B. Schäftis d. B. B.

Altensteig.

Verloren

ging am Christfest schwarze
Waldmappe mit Inhalt,
event. in der Kirche.
Gegen Belohnung abzugeben.
In der Geschäftsstelle d. B. B.

Beckenst.

Dankagung.

Für die Beweise wohlwollender Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben
Tochter und Schwester

Elisabeth Harr

für die tröstenden Worte des Herrn
Stadtpredikers, den erhebenden Gesang des Männer-
und Jungfrauenchores, sowie für die zahlreiche Be-
gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten
Dank

die trauernden Eltern:
Friedrich Harr und Frau.

Ragold. Löwen-Lichtspiele

Sonntag 2.30, 4.30 u. 8.15 Uhr.

Der Zirkuskönig

Edele Polka 4 Teil.

Im Namen des Gesetzes

in 8 Akten

sowie

Zuhspiel

in 2 Akten

Altensteig.

Einen wenig getragenen

**Militär-
mantel**

hat im Auftrag zu verkaufen

Sch. Bühler, Schnellbrennfr.

Tüchtiger

Knecht

für Landwirtschaft gesucht.
Von wem? — sagt die Ge-
schäftsstelle d. B. B.

Werkbened.

Offingen: Johs. Böhm, als
Ortschwirt, 75 J.

Bad Liebenzell, G. St. J. Dirsch:
Louis Jollasse, Gasthof-
besitzer.

Schönmünzach: Margarethe
Möhlle, geb. Klump, 84 J.

